

2	Beschäftigung	32
2.1	Einleitung	33
2.2	Arbeitsstätten	33
2.3	Beschäftigungslage	35
2.4	Erwerbssituation der Wohnbevölkerung	40
2.5	Arbeitslosigkeit	44
2.6	Zufriedenheit mit der Arbeitssituation	44
2.7	Bildungsstand der Wohnbevölkerung	46

2 Beschäftigung



2 Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation der Wohnbevölkerung ist ein wichtiges Element zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen und der Bevölkerung.

In der **Einleitung** werden die nachfolgend behandelten Themen zur Beschäftigung und zum Bildungsstand im Kanton Solothurn aufgelistet.

Unter den **Arbeitsstätten** wird die wirtschaftliche Struktur des Kantons Solothurn anhand der Unternehmenseinheiten (Arbeitsstätten) beschrieben. Aufgeschlüsselt nach den Wirtschaftssektoren zeigt sich, dass von den rund 11'000 Arbeitsstätten im zweiten und dritten Sektor 75% auf den dritten Sektor, also die Dienstleistungen, entfallen. Der erste Sektor umfasst rund 1'900 Arbeitsstätten, wobei der Bezirk Bucheggberg einen verhältnismässig hohen Anteil an Arbeitsstätten des ersten Sektors aufweist (im Vergleich zu den Arbeitsstätten im zweiten und dritten Sektor). Der allgrösste Teil der Arbeitsstätten ist in Betrieben mit höchstens 49 Beschäftigten zu finden: 98% der Arbeitsstätten sind solche Betriebe, während 0.3% auf Grossbetriebe (mit 250 oder mehr Beschäftigten) entfallen. Insgesamt umfassen die kleineren und mittleren Betriebe demnach 99.7% aller Arbeitsstätten.

Die **Beschäftigungslage** gibt Auskunft darüber, wie viele Beschäftigte in den einzelnen Wirtschaftssektoren gezählt werden und welchen Beschäftigungsgrad diese Personen aufweisen. Von allen Beschäftigten entfallen 5% auf den ersten, 36% auf den zweiten und 59% auf den dritten Sektor, womit der zweite Sektor im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlich viele Beschäftigte aufweist.

Knapp über ein Viertel (28%) der in Solothurner Arbeitsstätten Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor sind Teilzeit erwerbstätig, während 72% einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen. Die Verteilung der Vollzeit- und Teilzeitarbeit ist dabei stark geschlechtsspezifisch geprägt, denn 72% der Vollzeiterwerbstätigen (im zweiten und dritten Sektor) sind Männer, 79% der Teilzeiterwerbstätigen sind Frauen. Auch in der Landwirtschaft, der grössten Arbeitgeberin im ersten Sektor, findet sich eine ähnliche Verteilung von Voll- und Teilzeitarbeit zwischen den Geschlechtern.

Mit der **Erwerbssituation der Wohnbevölkerung** wird der Blickwinkel auf die Erwerbstätigen und die Wohnbevölkerung gerichtet. So steht im Jahr 2000 über die Hälfte aller Personen der Wohnbevölkerung im Erwerbsleben (Bruttoerwerbsquote von 54%). Interessant ist dabei, dass die Frauenerwerbsquote zwischen 1980 und 2000 um rund 12 Prozentpunkte zugenommen hat, während die Männererwerbsquote in derselben Zeit leicht zurückgegangen ist. Auch die Erwerbsquote der Ausländer/innen unterscheidet sich von der gesamten Erwerbsquote, denn sie ist einige Prozentpunkte höher.

Wird die Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigkeit der Erwerbstätigen betrachtet, so ist insbesondere die zeitliche Entwicklung von Interesse: Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen am Total der Erwerbstätigen hat von 14% (1980) auf 25% (2000) zugenommen, was zu einem grossen Teil mit der Zunahme der Erwerbstätigkeit von Frauen zusammenhängt.

Zur Situation der Erwerbspersonen im Kanton Solothurn gehört auch, dass diese im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt relativ häufig zur Arbeit in einen anderen Kanton pendeln: Im Jahr 2000 sind es 24% der Erwerbspersonen im Kanton Solothurn, die in einem anderen Kanton arbeiten (Schweiz: 12%). Der Anteil der ausserkantonalen Pendler/innen ist in den Bezirken Dorneck (63%) und Thierstein (über 45%) besonders hoch. Gegenüber 1980 hat der Anteil der Pendler/innen von 14% auf 24% im Jahr 2000 zugenommen.

Unter **Arbeitslosigkeit** wird lediglich ein kurzer erster Einblick in das Thema gegeben, da ein eigenes Kapitel dieser Problematik gewidmet ist (siehe Kapitel Arbeitslosigkeit). Im Jahr 2004 beträgt die Arbeitslosenquote im Kanton Solothurn 3.6% und liegt damit knapp unter der schweizerischen Quote von 3.9%.

Die Situation der Erwerbstätigkeit wird im Abschnitt **Zufriedenheit mit der Arbeitssituation** aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Auch wenn die Arbeitsbedingungen und -umstände der Erwerbstätigen möglicherweise schwierig vergleichbar sind, sind Aussagen zur Arbeitszufriedenheit von Interesse. Ein grosser Teil der erwerbstätigen Personen im Kanton Solothurn ist mit der Arbeitssituation im Allgemeinen zufrieden (55% sehr oder ausserordentlich, 31% ziemlich zufrieden; Jahr 2002). Dazu beitragen könnte auch der relativ hohe Anteil der Erwerbstätigen, die gar keine Angst (43%) oder eher keine Angst (49%) vor einem Arbeitsplatzverlust haben.

Mit dem **Bildungsstand der Wohnbevölkerung** wird der Frage nachgegangen, welche Bildungsabschlüsse die Wohnbevölkerung und einzelne Gruppen aufweisen. Insbesondere interessieren der Anteil der Personen, die keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen haben, sowie der Anteil der Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (Fachhochschule oder Universität). Über ein Viertel der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren im Kanton Solothurn hat im Jahr 2000 keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen. 1980 waren es noch 43%. Einen Abschluss auf Tertiärstufe haben 14% der Wohnbevölkerung, 1980 waren es noch 7%.

Die Bildungssituation ist dabei geschlechtsspezifisch unterschiedlich. So weisen Frauen häufiger keinen nachobligatorischen Abschluss auf als Männer. Der Frauenanteil von 63% an den Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss ist in etwa gleich hoch wie 1980. Der Frauenanteil bei den tertiären Schulabschlüssen hat von 19% (1980) auf 26% (2000) zwar zugenommen, doch sind damit Frauen weiterhin untervertreten (siehe Kapitel Gleichstellung).

2.1 Einleitung

In diesem Kapitel stehen die allgemeine Beschäftigungslage der Wohnbevölkerung sowie deren Schulbildung im Vordergrund. Dies schliesst zunächst Angaben zu Unternehmen und Arbeitsstätten ein, die mit Angaben zur Beschäftigungslage ergänzt werden. Neben der wirtschaftlichen Struktur richtet sich der Blick anschliessend auf die Erwerbssituation sowie, kurz, auf die Arbeitslosigkeit (siehe auch Kapitel Arbeitslosigkeit). Ebenso wird die Zufriedenheit der Erwerbsbevölkerung mit der Arbeitssituation dargestellt. Im abschliessenden Teil wird der Bildungsstand der Bevölkerung thematisiert.

2.2 Arbeitsstätten

Anzahl Arbeitsstätten pro Wirtschaftssektor Industrie, Handel und Dienstleistungen (2. und 3. Sektor)

Insgesamt gibt es im Kanton Solothurn im Jahr 2001 11'354 Arbeitsstätten¹ im zweiten und dritten Wirtschaftssektor² (siehe Tabelle 2.1; **B01.01**). Von diesen Arbeitsstätten entfallen rund 75% auf den Bereich Handel und Dienstleistungen, wobei es Unterschiede zwischen den Bezirken gibt. So weisen die Bezirke Solothurn und Olten höhere Anteile von Arbeitsstätten im dritten Sektor auf, im Vergleich zum Kantonsdurchschnitt. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitsstätten von 1998 bis 2001 um 1% zurückgegangen.

Die Anzahl Arbeitsstätten ist um rund 19% höher als die Anzahl Unternehmen³ im Kanton Solothurn.

¹ **Arbeitsstätte:** Ein Unternehmen kann aus einer oder mehreren örtlichen Einheiten (Arbeitsstätte) bestehen. Die Arbeitsstätte ist eine an einem festen Ort gelegene räumlich abgegrenzte Einheit eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Lagerhaus etc.), die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

² **Wirtschaftssektor:** Eine gebräuchliche Unterscheidung von wirtschaftlichen Tätigkeiten sieht drei Wirtschaftssektoren vor: Der 1. Sektor umfasst Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und der Jagd, der 2. Sektor solche in der Industrie und im Gewerbe und der 3. Sektor die Dienstleistungen. Beispiele: Zum zweiten Sektor gehören Bergbau, verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe. Zum dritten Sektor gehören Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Immobilien, Informatik, Forschung und Entwicklung, öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherungen, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, andere öffentliche oder private Dienstleistungen.

³ **Unternehmen:** Das Unternehmen ist die kleinste juristisch selbstständige Einheit zur Ausübung einer wirtschaftlichen Tätigkeit, d.h. zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen.

Tabelle 2.1: Anzahl Arbeitsstätten und Verteilung der Arbeitsstätten (im 2. und 3. Sektor) nach Wirtschaftssektor, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 2001

Quelle: BZ

Bezirk	Arbeitsstätten						Veränderung gegenüber 1998, in %
	Total	Anteil 2. Sektor	Anteil 3. Sektor	2. Sektor	3. Sektor	Total	
Bucheggberg	286	30	70	0	-1	-1	108
Dorneck	726	26	74	9	-1	1	116
Gäu	915	28	72	1	4	3	122
Gösgen	778	27	73	-4	-4	-4	114
Lebern	1'777	30	70	-4	-1	-2	116
Olten	2'610	21	79	-8	0	-2	122
Solothurn	1'458	13	87	-11	-1	-3	129
Thal	598	29	71	-11	-3	-6	117
Thierstein	514	31	69	-1	-6	-4	117
Wasseramt	1'692	30	70	2	0	1	117
Kanton Solothurn	11'354	25	75	-3	-1	-1	119
Schweiz	382'979	21	79	-1	1	1	121

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Jagd (1. Sektor)

Der erste Sektor umfasst im Kanton Solothurn im Jahr 2000 1'964 Arbeitsstätten, dies sind rund 9% weniger als 1995/1996 (siehe Tabelle 2.2; **B01.02**). Den grössten Teil des ersten Sektors machen die Landwirtschaft und Jagd mit rund 97% der Arbeitsstätten aus, 3% entfallen auf die Forstwirtschaft.

Für das Jahr 2001 können die Arbeitsstätten in der Landwirtschaft mit denjenigen im zweiten und dritten Sektor verglichen werden. Im ganzen Kanton machen die landwirtschaftlichen Arbeitsstätten 15% derjenigen im zweiten und dritten Sektor aus. Zwischen den Bezirken gibt es beträchtliche Unterschiede (siehe Tabelle 2.3). So fällt auf,

Von den rund 11'300 Arbeitsstätten (Jahr 2001) im 2. und 3. Wirtschaftssektor entfallen drei Viertel auf die Dienstleistungen (3. Sektor).

Tabelle 2.2: Anzahl Arbeitsstätten im 1. Sektor und in der Landwirtschaft und Jagd, Kanton Solothurn (Bezirke), 1995/96, 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik 2003

Bezirk	1. Sektor 1995/1996	1. Sektor 2000	Landwirtschaft und Jagd 2000
Bucheggberg	290	267	263
Dorneck	214	184	180
Gäu	164	152	146
Gösgen	216	189	184
Lebern	287	270	260
Olten	188	173	167
Solothurn	13	12	11
Thal	290	262	255
Thierstein	249	224	218
Wasseramt	256	231	224
Kanton Solothurn	2'167	1'964	1'908

Der erste Sektor umfasst im Jahr 2000 1'964 Arbeitsstätten.

dass der Bezirk Bucheggberg annähernd gleich viele Arbeitsstätten in der Landwirtschaft hat wie im zweiten und dritten Sektor zusammen (88%). In Thal und Thierstein beträgt der Anteil der Arbeitsstätten in der Landwirtschaft am Total der Arbeitsstätten in den beiden anderen Sektoren noch rund 40%.

Tabelle 2.3: Anzahl Arbeitsstätten in der Landwirtschaft und deren Anteil an den Arbeitsstätten im 2. und 3. Sektor, Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: Bundesamt für Statistik 2003

Bezirk	Arbeitsstätten Landwirtschaft, 2001	Arbeitsstätten Landwirtschaft in % der Arbeitsstätten des 2. und 3. Sektors, 2001
Bucheggberg	252	88
Dorneck	163	22
Gäu	132	14
Gösgen	173	22
Lebern	235	13
Olten	146	6
Solothurn	5	0
Thal	246	41
Thierstein	206	40
Wasseramt	193	11
Kanton Solothurn	1'751	15

Anzahl Arbeitsstätten nach Grösse

2. und 3. Sektor

Die Aufteilung der Arbeitsstätten nach Betriebsgrösse (gemessen als Zahl der Beschäftigten) zeigt die Tabelle 2.4. Der Anteil der Arbeitsstätten in Mikro- und Kleinbetrieben beträgt im Kanton knapp 98%, rund 2% sind in Mittelbetrieben angesiedelt (**B01.03**). Insgesamt hat im Jahr 2001 die Anzahl Arbeitsstätten um 1% abgenommen gegenüber 1998, wobei eine Abnahme bei den Mikro- und Kleinbetrieben um 2% festzuhalten ist. Demgegenüber hat die Anzahl Arbeitsstätten in Mittelbetrieben im gleichen Zeitraum um 14% zugenommen.

Schweizweit machen die Kleineren und Mittleren Betriebe (KMU) 99.7% aus, gemessen an den Unternehmen (und nicht an den Arbeitsstätten).

Tabelle 2.4: Anzahl Arbeitsstätten im 2. und 3. Sektor nach Anzahl Beschäftigten, Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: BZ

	Anzahl Arbeitsstätten nach Betriebsgrösse (Anzahl Beschäftigte)				Veränderung gegenüber 1998			
Bezirk	Mikro- und Kleinbetriebe (0-49)	Mittelbetriebe (50-249)	Grossbetriebe (ab 250)	Total	Mikro- und Kleinbetriebe in %	Mittelbetriebe in %	Grossbetriebe absolut	Veränderung Total gegenüber 1998, in %
Bucheggberg	283	3	0	286	-1	50	0	-1
Dorneck	720	5	1	726	1	-17	0	1
Gäu	886	25	4	915	3	19	0	3
Gösgen	770	8	0	778	-4	-27	0	-4
Lebern	1'722	50	5	1'777	-2	4	1	-2
Olten	2'535	64	11	2'610	-3	49	-2	-2
Solothurn	1'419	33	6	1'458	-3	14	1	-3
Thal	588	10	0	598	-6	0	0	-6
Thierstein	500	12	2	514	-5	-8	1	-4
Wasseramt	1'655	31	6	1'692	1	11	0	1
Kanton Solothurn	11'078	241	35	11'354	-2	14	1	-1
In %	97.6	2.1	0.3	100				

Knapp 98% der Arbeitsstätten entfallen auf Mikro- und Kleinbetriebe mit höchstens 49 Beschäftigten.

1. Sektor

Eine Aufteilung der Arbeitsstätten des ersten Sektors nach Betriebsgrösse ist mit den vorliegenden Daten nicht möglich. Hingegen können die Arbeitsstätten in der Landwirtschaft (Jahr 2002) nach der Betriebsgrösse in Hektaren (ha) unterschieden werden (**LBZ**). Über die Hälfte aller Betriebe (58%) sind kleiner als 20 ha gross, knapp ein Viertel ist zwischen 20 und 30 ha gross und 17% der Betriebe umfassen 30 oder mehr Hektaren. In den Bezirken Thierstein, Dorneck und Thal ist der Anteil der mindestens 30 ha grossen Betriebe überdurchschnittlich (Anteile von 27% bis 31%).

2.3 Beschäftigungslage

Die Beschäftigungslage im Kanton Solothurn wird anhand der Zahl der Beschäftigten in den Arbeitsstätten im Kanton Solothurn beschrieben. Angaben zur Beschäftigungslage der Solothurner Bevölkerung folgen im Abschnitt 2.4.

Aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen erfolgen die Angaben zu den Beschäftigten getrennt nach dem zweiten und dritten Sektor einerseits und dem ersten Sektor andererseits. Innerhalb des ersten Sektors können für die Landwirtschaft teilweise detailliertere Angaben gemacht werden als für den gesamten ersten Sektor.

Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

Beschäftigte im 2. und 3. Sektor

(Industrie, Handel und Dienstleistungen)

Im zweiten und dritten Sektor sind im Jahr 2001 im Kanton Solothurn insgesamt 109'069 Personen beschäftigt, davon 62% im 3. Sektor (siehe Tabelle 2.5; **B02.01**). Von den Beschäftigten des zweiten und dritten Sektors sind 58% Männer und 42% Frauen.

Der Anteil der in Solothurner Arbeitsstätten des zweiten Sektors Beschäftigten, beträgt in den Bezirken Wasseramt, Lebern und Thierstein mehr als 50%. Insgesamt hat die Anzahl der Beschäftigten gegenüber 1998 um 3% zugenommen. Im zweiten Sektor hat die Beschäftigtenzahl um 4% abgenommen, während sie im dritten Sektor um 8% zugenommen hat. Eine grössere Zunahme der Beschäftigtenzahl insgesamt ist in den Bezirken Gäu, Bucheggberg und Olten festzustellen.

Eine Übersicht über die Beschäftigten im Kanton Solothurn in allen drei Sektoren findet sich beim Bundesamt für Statistik (vgl. Bundesamt für Statistik 2004a): Im Jahr 2001 umfasst der dritte Sektor 59% (Schweiz: 68%) aller Beschäftigten in Arbeitsstätten im Kanton Solothurn, der zweite Sektor umfasst 36% (27%) und der erste Sektor 5% (6%) aller Beschäftigten. Somit weist der Kanton Solothurn einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten im zweiten Sektor auf und entsprechend einen vergleichsweise geringen Anteil im dritten Sektor Beschäftigter.

Von den rund 109'000, im zweiten und dritten Sektor beschäftigten Personen arbeiten im Jahr 2001 62% im dritten Sektor.

Beschäftigte im 1. Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd)

Im Jahr 2000 sind 5'772 Personen in Solothurner Arbeitsstätten des ersten Sektors beschäftigt. Das sind rund 8% weniger als 1995/1996 (siehe Tabelle 2.6; **B02.02**). Ausser in den Bezirken Solothurn und Wasseramt hat die Beschäftigtenzahl zwischen 1995/1996 und 2000 in allen Bezirken abgenommen. Im Bezirk Solothurn steigt die Zahl der Beschäftigten von 68 auf 81, während die Zahl im Bezirk Wasseramt stagniert.

Auf den ersten Sektor entfallen im Jahr 2001 rund 5% (Schweiz: 6%) der in Solothurner Arbeitsstätten Beschäftigten. Damit liegt der Kanton Solothurn leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt (vgl. Bundesamt für Statistik 2004a).

In der Landwirtschaft allein sind im Jahr 2003 insgesamt 5'012 Personen beschäftigt (vgl. Bundesamt für Statistik 2003).

Der Anteil der im zweiten Sektor Beschäftigten liegt im Kanton Solothurn mit 36% über dem Schweizer Durchschnitt (27%).

Tabelle 2.5: Anzahl Beschäftigte im 2. und 3. Sektor, Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: BZ

Bezirk	2. Sektor	3. Sektor	Total	Anteil 3. Sektor am Total	Veränderung 2001 gegenüber 1998, in %		
					2. Sektor	3. Sektor	Total
Bucheggberg	636	1'004	1'640	61	0	16	9
Dorneck	1'537	2'905	4'442	65	-4	3	0
Gäu	2'667	8'794	11'461	77	-11	24	14
Gösgen	1'694	2'955	4'649	64	-11	4	-2
Lebern	10'217	7'546	17'763	42	1	4	2
Olten	7'917	20'022	27'939	72	-5	11	6
Solothurn	3'867	12'855	16'722	77	-6	2	0
Thal	1'943	1'956	3'899	50	-7	-6	-7
Thierstein	2'447	1'718	4'165	41	-3	3	-1
Wasseramt	8'473	7'916	16'389	48	-3	6	1
Kanton Solothurn	41'398	67'671	109'069	62	-4	8	3

5% der Beschäftigungsverhältnisse im Kanton Solothurn entfallen auf den ersten Sektor (Schweiz: 6%).

Tabelle 2.6: Anzahl Beschäftigte im 1. Sektor, Kanton Solothurn (Bezirke), 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik 2003

Bezirk	2000	Veränderung 2000 gegenüber 1995/96 in %
Bucheggberg	736	-15
Dorneck	585	-11
Gäu	462	-1
Gösgen	538	-18
Lebern	751	-7
Olten	507	-5
Solothurn	81	19
Thal	715	-5
Thierstein	561	-9
Wasseramt	836	0
Kanton Solothurn	5'772	-8

Beschäftigungsgrade

Beschäftigungsgrade nach Bezirk

Im Jahr 2001 sind rund 72% der in Solothurner Arbeitsstätten des zweiten und dritten Sektors Beschäftigten vollzeitangestellt, 14% arbeiten zwischen 50 und 89% und 13% arbeiten weniger als 50% (siehe Tabelle 2.7; **B02.03**). Gegenüber 1998 hat sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten von 25% auf 28% erhöht. In den Bezirken Bucheggberg, Dorneck und Solothurn beträgt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mindestens 30%.

72% der Beschäftigten im zweiten und dritten Sektor sind vollzeit- und 28% sind teilzeiterwerbstätig.

Auswirkungen der Personenfreizügigkeit

Mit dem Inkrafttreten der bilateralen Verträge I zwischen der Schweiz und der europäischen Union (EU) auf den 1. Juni 2002 wurde, aus Schweizer Sicht, Staatsangehörigen eines EU-Landes das Recht auf Zugang zu einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit sowie das Recht auf eine Niederlassung als selbstständig erwerbende Person zugesichert.

Als Folge dieser Verträge wurde für erwerbstätige Ausländer/innen aus der EU die Meldepflicht teilweise aufgehoben. Die im zentralen Ausländerregister (ZAR) enthaltenen Daten zu Erwerbstätigkeit, Branchenzugehörigkeit sowie Beruf werden dadurch weniger häufig aktualisiert und verlieren mit der Zeit an Qualität. Daher wurde vom Bundesrat beschlossen, die Stichprobe der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ab dem Jahr 2003 durch eine Stichprobe von 15'000 Personen aus dem ZAR zu ergänzen.

Die Resultate der SAKE 2003 zeigen unter anderem, dass von den ausländischen Erwerbstätigen, die innerhalb der zwei vorangehenden Jahre in die Schweiz eingewandert sind, rund 58% eine universitäre oder gleichwertige Ausbildung abgeschlossen haben. Zudem nimmt der Anteil der im dritten Sektor arbeitenden ausländischen Erwerbstätigen zu. 78% der innerhalb der letzten zwei Jahre eingewanderten Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor beschäftigt. Insgesamt sind 26% in Lehr-, Kultur- oder Gesundheitsberufen oder in wissenschaftlichen Berufen tätig.

Quellen: Bundesamt für Statistik 2004c;
SR 0.142.112.681

Tabelle 2.7: Verteilung der Beschäftigten (im 2. und 3. Sektor) nach Beschäftigungsgrad, Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: BZ

Bezirk	Anteil in %			Anteil Teilzeit (1 und 2) am Total, in %		
	Vollzeit (90% und mehr)	Teilzeit 1 (50 – 89%)	Teilzeit 2 (unter 50%)	Total	2001	1998
Bucheggberg	66	15	19	100	34	27
Dorneck	70	15	15	100	30	30
Gäu	75	13	12	100	25	24
Gösgen	71	14	15	100	29	24
Lebern	74	13	13	100	26	22
Olten	72	14	14	100	28	25
Solothurn	67	19	14	100	33	32
Thal	73	14	13	100	27	28
Thierstein	76	11	13	100	24	22
Wasseramt	74	14	12	100	26	22
Kanton Solothurn	72	14	13	100	28	25

Beschäftigungsgrade nach Geschlecht

Die Beschäftigungsgrade der in Solothurner Arbeitsstätten des zweiten und dritten Sektors beschäftigten Männer und Frauen unterscheiden sich klar: 72% der Vollzeiterwerbstätigen sind Männer, während insgesamt 79% der Teilzeiterwerbstätigen Frauen sind (siehe Tabelle 2.8; **B02.05**). Vier Fünftel der Teilzeiterwerbstätigen mit einem Beschäftigungsgrad von 50 bis 89% sind Frauen. 77% macht der Frauenanteil bei den Teilzeiterwerbstätigen mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 50% aus. Im Bezirk Solothurn findet sich der höchste Anteil von Vollzeit erwerbstätigen Frauen (35%).

Der Anteil der Männer an den Vollzeiterwerbstätigen macht 72% aus, während 79% aller Teilzeiterwerbstätigen Frauen sind (jeweils nur zweiter und dritter Sektor).

Tabelle 2.8: Anteil der Voll- und Teilzeitpensen von beschäftigten Frauen an den Beschäftigten im 2. und 3. Sektor, Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: BZ

Bezirk	Anteil Frauen am Total der Beschäftigten, in %			
	Vollzeit (90% und mehr)	Teilzeit (50 – 89%)	Teilzeit (unter 50%)	Insgesamt
Bucheggberg	25	78	71	41
Dorneck	23	78	80	40
Gäu	25	77	72	38
Gösgen	30	77	80	44
Lebern	26	78	73	39
Olten	29	81	78	43
Solothurn	35	83	80	50
Thal	28	84	82	43
Thierstein	22	84	86	37
Wasseramt	24	79	79	38
Kanton Solothurn	28	80	77	42

In der Landwirtschaft sind 55% der Männer hauptberuflich und 45% nebenberuflich oder gelegentlich in der Landwirtschaft tätig (Jahr 2002). Demgegenüber sind Frauen zu 75% nebenberuflich oder gelegentlich in der Landwirtschaft tätig und zu 25% hauptberuflich (**LBZ**).

Teilzeiterwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbranchen

Wie gesehen, ist Teilzeiterwerbstätigkeit vor allem unter Frauen stark verbreitet. Dies zeigt sich auch bezüglich des Teilzeitbeschäftigtenanteils in verschiedenen Wirtschaftsbranchen des zweiten und dritten Sektors. Dort wo überdurchschnittlich viele Frauen erwerbstätig sind, ist auch der Anteil der Teilzeitbeschäftigten hoch. In der Tabelle 2.9 sind diejenigen Branchen aufgeführt, in denen im Jahr 2001 der Anteil der Teilzeitbeschäftigten (bis zu einem Pensum von 89%) über dem 1.5-fachen des kantonalen Durchschnitts von 28% liegt (**B02.04**).

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist im Gastgewerbe und im Gesundheits- und Sozialwesen überdurchschnittlich.

Kantonsweit ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Gastgewerbe und im Gesundheits- und Sozialwesen überdurchschnittlich hoch. Der Anteil liegt auch in den meisten Bezirken vor allem in diesen beiden Branchen, weniger ausgeprägt im Unterrichtswesen, über dem kantonalen Durchschnitt.

Tabelle 2.9: Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten nach Branche (2. und 3. Sektor), Kanton Solothurn (Bezirke), 2001

Quelle: BZ

Bezirk	Branche	Anteil Teilzeitbeschäftigte am Total, in %
Bucheggberg	Unterrichtswesen	55
	Gesundheits- und Sozialwesen	50
	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	49
	Immobilienwesen, Informatik, F&E	45
	Gastgewerbe	44
Dorneck	Unterrichtswesen	55
	Gesundheits- und Sozialwesen	54
Gäu	Immobilienwesen, Informatik, F&E	49
Gösgen	Gesundheits- und Sozialwesen	56
	Unterrichtswesen	51
Lebern	Gesundheits- und Sozialwesen	58
	Unterrichtswesen	57
	Immobilienwesen, Informatik, F&E	53
Olten	Gesundheits- und Sozialwesen	54
	Unterrichtswesen	52
	Gastgewerbe	46
Solothurn	Gesundheits- und Sozialwesen	53
	Unterrichtswesen	47
Thal	Gesundheits- und Sozialwesen	66
	Unterrichtswesen	54
Thierstein	Gesundheits- und Sozialwesen	65
	Gastgewerbe	57
Wasseramt	Gesundheits- und Sozialwesen	57
		57

Bemerkung:

Branchen pro Bezirk, in denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigten (Arbeitspensum bis 89%) mindestens 42% beträgt (1.5 Mal der kantonale Durchschnitt der Teilzeit von 28%) und deren Anzahl Beschäftigte mindestens 5% der Beschäftigten in Arbeitsstätten des Bezirks ausmacht.

Teilzeiterwerbstätigkeit und Nichtberufsunfallversicherung

Aus dem Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Personen lässt sich eine Schätzung für den Anteil der Personen bestimmen, die nicht unter das Obligatorium der Nichtberufsunfallversicherung (NBU) fallen. Dies trifft auf Personen zu, die weniger als 8 Stunden pro Woche (Stand 2005) bei einem Arbeitgeber oder einer Arbeitgeberin angestellt sind. Aufgrund der Datenlage lässt sich die exakte Zahl der Nichtversicherten nicht bestimmen, da einerseits teilzeiterwerbstätige Personen mit mehreren Arbeitgebern, -geberinnen nicht gesondert ausgewertet werden. So wird im Folgenden z.B. eine Person, die 12 Stunden pro Woche erwerbstätig ist, und zwar je sechs Stunden bei zwei Arbeitgebern, -geberinnen, nicht als nichtberufsunfallversichert gezählt. Andererseits sind Selbstständigerwerbende in der Zahl der Erwerbstätigen mitenthalten, wobei Selbstständigerwerbende in keinem Fall obligatorisch versichert sind, sondern sich allenfalls freiwillig versichern lassen können. Somit stellen die folgenden Angaben eine minimale Richtgrösse dar. Zudem sind Personen, bei denen eine Angabe zur Erwerbstätigkeit fehlt, von der Auswertung ausgeschlossen.

Die so berechneten Anteile zeigen, dass im Kanton Solothurn (Jahr 2000) rund 7% der erwerbstätigen Frauen über 15 Jahren nicht der NBU unterstellt sind, während dies auf 1% der erwerbstätigen Männer zutrifft. In der Regel werden die Prämien für die obligatorische Nichtberufsunfallversicherung den Arbeitnehmenden vom Lohn abgezogen. Insofern sind die nicht obligatorisch Versicherten finanziell nicht unbedingt schlechter gestellt als die obligatorisch Versicherten, sie müssen sich jedoch selber um einen Versicherungsschutz für Nichtberufsunfälle bemühen.

Quelle: VZ; eigene Berechnung

2.4 Erwerbssituation der Wohnbevölkerung

Im Gegensatz zur Perspektive auf die Solothurner Arbeitsstätten wird im Folgenden der Fokus auf die Erwerbssituation der Wohnbevölkerung gerichtet. Dabei wird aufgezeigt, wie viele Personen erwerbstätig sind und wie sich die Erwerbstätigkeit in der Zeit von 1980 bis 2000 entwickelt.

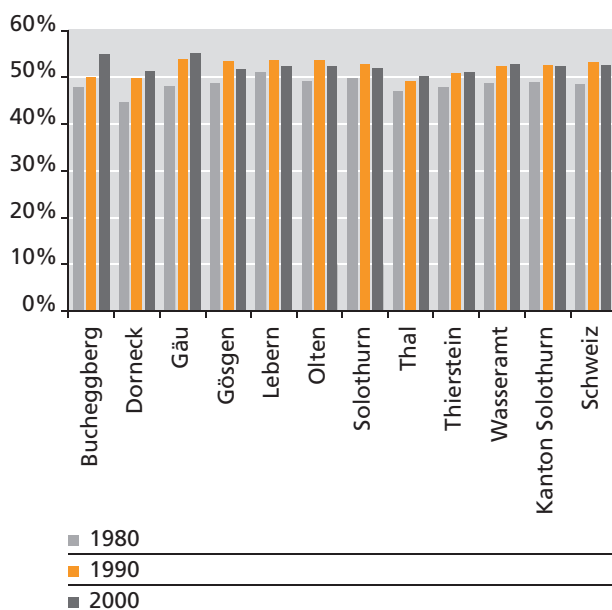
Erwerbstätige Personen

Der Anteil der Erwerbstätigen⁴ an der Wohnbevölkerung des Kantons Solothurn hat von 1980 bis 2000 von 49% auf 52% zugenommen (Schweiz: von 48% auf 53%; siehe Abbildung 2.1; **B03.01**). Zwischen 1980 und 1990 ist in allen Bezirken ein Anstieg der Bruttoerwerbstätigenquote⁵ festzustellen, während die Entwicklung von 1990 bis 2000 unterschiedlich ist: im Kanton Solothurn insgesamt und in der Schweiz ist diese Quote leicht, um 0.4%, zurückgegangen, ebenso in einigen Bezirken. In anderen Bezirken, wie insbesondere in Bucheggberg, ist die Quote im Jahr 2000 gegenüber 1990 weiter angestiegen.

Die Erwerbstätigenquote hat von 1980 bis 2000 von 49% auf 52% zugenommen.

Abbildung 2.1: Bruttoerwerbstätigenquote, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ



Bemerkung:

Bruttoerwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung, in Prozent.

Bruttoerwerbsquote

Die Bruttoerwerbsquote⁶ beträgt im Jahr 2000 für den Kanton Solothurn 54.3% und ist damit fast identisch mit der Bruttoerwerbsquote für die gesamte Schweiz (siehe Tabelle 2.10; **B03.02**). Gegenüber 1980 hat die kantonale Bruttoerwerbsquote von 49.2% auf 54.3% zugenommen.

Tabelle 2.10: Bruttoerwerbsquote, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ

Bezirk	1980	1990	2000	Veränderung 2000 gegenüber 1980, in Prozentpunkten
Bucheggberg	48.0	50.5	55.5	7.5
Dorneck	45.0	50.6	52.9	7.8
Gäu	48.2	54.4	56.7	8.5
Gösgen	49.0	54.2	53.8	4.8
Lebern	51.5	54.5	54.3	2.8
Olten	49.5	54.3	54.6	5.1
Solothurn	50.2	53.7	54.5	4.3
Thal	47.4	49.8	51.9	4.5
Thierstein	48.0	51.5	52.6	4.6
Wasseramt	49.1	53.1	55.1	6.0
Kanton Solothurn	49.2	53.3	54.3	5.1
Schweiz	48.6	53.2	54.2	5.6

Bemerkung:

Bruttoerwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung, in Prozent.

⁴ **Erwerbstätige:** Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind und in der Woche der Befragung eine der drei Bedingungen erfüllen: 1) Die Person hat mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet; 2) Die Person hat trotz zeitweiliger Abwesenheit vom Arbeitsplatz (z.B. wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende/r oder als Arbeitnehmende; 3) Die Person arbeitet unentgeltlich im Familienbetrieb mit.

⁵ **Bruttoerwerbstätigenquote:** Prozentualer Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung. Im Gegensatz zur Erwerbsquote werden dabei Erwerbslose nicht mitberücksichtigt.

⁶ **Bruttoerwerbsquote:** Prozentualer Anteil der erwerbstätigen und erwerbslosen Personen (Erwerbspersonen) an der Wohnbevölkerung.

Erwerbspersonen: erwerbstätige und erwerbslose Personen.

Erwerbslose: Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind, die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren und in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben und innerhalb der vier folgenden Wochen mit einer Tätigkeit beginnen könnten.

Neben der Bruttoerwerbsquote werden die standardisierte Erwerbsquote (Anteil an der Wohnbevölkerung ab 15 Jahren) und die Nettoerwerbsquote (Anteil an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren) unterschieden.

Die Erwerbsquote von Ausländer/innen (57%) ist höher als die gesamte Erwerbsquote (54%).

Die Bruttoerwerbsquote wird im Folgenden nach einzelnen Gruppen aufgeschlüsselt (als Erwerbsquote bezeichnet).

Erwerbsquote von Ausländer/innen

Die Erwerbsquote der Ausländer/innen ist im Jahr 2000 mit 57% höher als die gesamte Erwerbsquote (54%). 1980 beträgt die Ausländer/innen-Erwerbsquote 61.4% und 1990 war sie mit 64.7% um 21% höher als die Durchschnittserwerbsquote (VZ). Überdurchschnittliche Ausländer/innen-Erwerbsquoten weisen im Jahr 2000 die Bezirke Thierstein (+14%), Solothurn (+11%), Thal (+10%), Olten und Lebern (je +8%) auf. Zu berücksichtigen ist dabei, dass in der Erwerbsquote sowohl erwerbstätige als auch erwerbslose Personen in den Nenner einfließen. Somit ist beim Interpretieren der Erwerbsquote auch die höhere Arbeitslosigkeit der Ausländer/innen zu berücksichtigen (siehe Kapitel Arbeitslosigkeit).

Die Erwerbsquote der 20- bis 54-Jährigen liegt bei über 80%, bei den 60- bis 64-Jährigen beträgt sie 49%.

Erwerbsquote nach Alter

Im kantonsweiten Durchschnitt sind im Jahr 2000 rund 57% der 15- bis 19-Jährigen erwerbstätig. Von den 20- bis 54-Jährigen sind jeweils zwischen 85% und 88% erwerbstätig. Von den 55- bis 59-Jährigen sind 78% und 49% der 60- bis 64-Jährigen erwerbstätig. Rund 5% der 65-jährigen und älteren Personen sind noch erwerbstätig (siehe Tabelle 2.11; **B03.04**). Gegenüber 1980 hat vor allem die Erwerbsquote der 25- bis 59-Jährigen zugenommen, während die Erwerbsquote der 60-jährigen und älteren Personen abgenommen hat.

Tabelle 2.11: Erwerbsquote nach Altersklasse, Kanton Solothurn, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ

Altersklasse in Jahren	1980	1990	2000
15 – 19 Jahre	57	56	57
20 – 24 Jahre	85	88	85
25 – 29 Jahre	78	83	88
30 – 34 Jahre	75	80	86
35 – 39 Jahre	76	81	86
40 – 44 Jahre	78	84	88
45 – 49 Jahre	76	84	88
50 – 54 Jahre	72	80	85
55 – 59 Jahre	67	73	78
60 – 64 Jahre	53	53	49
65 Jahre und älter	8	5	5
Total	61	64	66

Bemerkung:

Erwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung der entsprechenden Altersklasse, in Prozent. Das Total entspricht der standardisierten Erwerbsquote.

Erwerbsquote nach Geschlecht

Die Erwerbsquote der Männer beträgt für das Jahr 2000 kantonsweit 62.2%, diejenige der Frauen 46.7%, was ziemlich genau dem schweizerischen Durchschnitt entspricht (siehe Tabelle 2.12; **B03.03**). Die Erwerbsquote der Männer bleibt gegenüber 1980 relativ konstant (Rückgang der Quote um 1.6 Prozentpunkte), während diejenige der Frauen um 11.7 Prozentpunkte ansteigt. Wird die Erwerbsquote von 2000 mit derjenigen von 1990 verglichen, so zeigt sich bei den Männern ein kantonsweiter Rückgang der Quote um 3.5 Prozentpunkte. In der gleichen Zeit steigt die Erwerbsquote der Frauen um 5.7 Prozentpunkte.

Die Erwerbsquote der Frauen ist im Jahr 2000 rund 12 Prozentpunkte höher als 1980, während diejenige der Männer leicht zurückgegangen ist.

Tabelle 2.12: Erwerbsquote nach Geschlecht, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ

Bezirk	Männer				Frauen			
	1980	1990	2000	Veränderung 2000 zu 1980, in %	1980	1990	2000	Veränderung 2000 zu 1980, in %
Bucheggberg	63.1	63.9	63.3	0.2	32.5	37.0	47.7	47.0
Dorneck	60.5	63.7	60.9	0.6	30.1	38.0	45.0	49.8
Gäu	63.3	67.3	64.1	1.2	33.1	41.2	49.2	48.6
Gösgen	63.1	65.5	62.2	-1.5	35.3	43.0	45.7	29.4
Lebern	64.5	65.9	61.7	-4.4	38.6	42.9	47.0	21.6
Olten	64.8	66.8	62.4	-3.7	34.7	42.1	47.1	35.4
Solothurn	64.0	65.6	61.6	-3.8	38.7	43.3	48.3	24.9
Thal	61.9	62.6	60.0	-3.1	32.8	36.6	43.7	33.5
Thierstein	64.5	65.5	61.6	-4.4	30.3	36.5	43.3	42.8
Wasseramt	63.7	66.0	63.1	-1.0	34.4	40.4	47.4	37.9
Kanton Solothurn	63.8	65.7	62.2	-2.5	35.0	41.0	46.7	33.5
Schweiz	63.4	65.4	61.8	-2.5	34.4	41.3	46.8	36.2

Bemerkung:

Erwerbsquote: Anteil der Erwerbspersonen (nach Geschlecht) an der Wohnbevölkerung (nach Geschlecht), in Prozent.

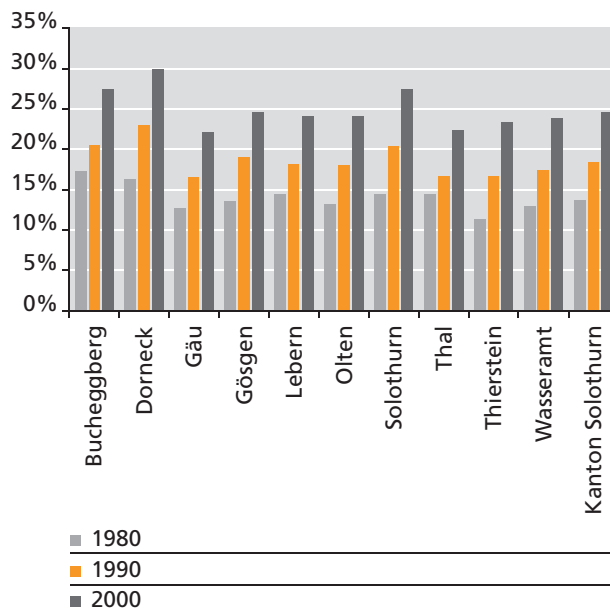
Beschäftigungsgrade

Der Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Personen wird im Folgenden über eine längere Zeitperiode dargestellt. Seit 1980 hat sich der Anteil der Teilzeiterwerbstätigkeit von 14 auf 25% fast verdoppelt. Dies ist zu einem grossen Teil auf die zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen zurückzuführen. Überdurchschnittliche Anteile von Teilzeiterwerbstätigen finden sich, wie bereits erwähnt, in den Bezirken Bucheggberg, Dorneck und Solothurn (siehe Abbildung 2.2; **B03.05**).

Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen am Total der Erwerbstätigen hat von 14% (1980) auf 25% (2000) zugenommen.

Abbildung 2.2: Anteil der Teilzeiterwerbstätigen am Total der Erwerbstätigen, Kanton Solothurn (Bezirke), 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ



Bemerkung:

Alle Teilzeitbeschäftigungen mit Angabe der Stundenzahl sowie Teilzeit ohne Angabe der Stunden.

Bezüglich der Teilzeitarbeit ergeben die Daten des Schweizerischen Householdpanels für das Jahr 2003 ähnliche Werte (Gesamtschweiz): 84% der erwerbstätigen Männer arbeiten Vollzeit, 67% der Frauen arbeiten Teilzeit. 72% der Vollzeitarbeitenden sind Männer, 81% der Teilzeitarbeitenden sind Frauen (*SHP*, gewichtete Daten). Als Gründe für die Teilzeitarbeit nennen Männer in erster Linie: «Andere Gründe» (27%) und «Die Möglichkeit, daneben zu studieren» (23%). Frauen geben als Gründe an: «Familiäre Gründe und Betreuungsarbeiten» (52%) und «Kein Interesse an Vollzeitarbeit» (15%).

Anzahl Pendler/innen

Die erwerbstätigen Personen im Kanton Solothurn arbeiten nicht nur im Kanton Solothurn, sondern pendeln teilweise zu Arbeitsorten ausserhalb des Kantons. Im Jahr 2000 sind dies 32'109 erwerbstätige Personen (VZ; **B03.06**; vgl. auch Bundesamt für Statistik 2004b). Das entspricht einem Anteil an der Wohnbevölkerung von rund 13% (Schweiz: 6%). Gegenüber 1980 hat sich die Zahl der Pendler/innen in andere Kantone mehr als verdoppelt, in einzelnen Bezirken fast verdreifacht. Der Anteil der Pendler/innen an der Wohnbevölkerung liegt insbesondere in den beiden Bezirken Dorneck (33%) und Thierstein (24%) über dem kantonalen Durchschnitt.

24% der Erwerbspersonen im Kanton Solothurn pendeln zur Arbeit in einen anderen Kanton (Schweiz: 12%; Jahr 2000).

Neben den Solothurner Erwerbstätigen, die ausserhalb des Kantons arbeiten (Wegzüge), sind auch die ausserkantonalen Erwerbstätigen von Interesse, die im Kanton Solothurn einer Beschäftigung nachgehen (Zuzüge). Aus diesen beiden Angaben kann ein Saldo der Pendelbewegungen in den und aus dem Kanton Solothurn berechnet werden (siehe Tabelle 2.13). Insgesamt übersteigt die Zahl der Wegzüge im Kanton diejenige der Zuzüge um rund 10'000. Einen positiven Saldo weisen die Bezirke Solothurn, Gäu und Lebern auf, während in den anderen Bezirken die Zahl der Wegzüge grösser ist als die der Zuzüge.

Tabelle 2.13: Anzahl der Solothurner Erwerbstätigen, die ausserhalb des Kantons arbeiten, und der ausserkantonalen Erwerbstätigen, die im Kanton Solothurn arbeiten, Kanton Solothurn (Bezirke), 2000

Quelle: VZ (Bundesamt für Statistik 2004b)

Bezirk	Zuzüge	Wegzüge	Saldo
Bucheggberg	291	1'316	-1'025
Dorneck	2'447	6'423	-3'976
Gäu	2'832	1'746	1'086
Gösgen	917	3'588	-2'671
Lebern	3'642	3'540	102
Olten	6'956	7'553	-597
Solothurn	2'688	1'232	1'456
Thal	396	964	-568
Thierstein	1'405	3'427	-2'022
Wasseramt	2'404	4'458	-2'054
Kanton Solothurn	23'962	34'231	-10'269

Bemerkungen:

Zuzüge: Erwerbstätige mit Wohnort ausserhalb des Kantons Solothurn, die im Kanton Solothurn arbeiten (beschäftigt sind).

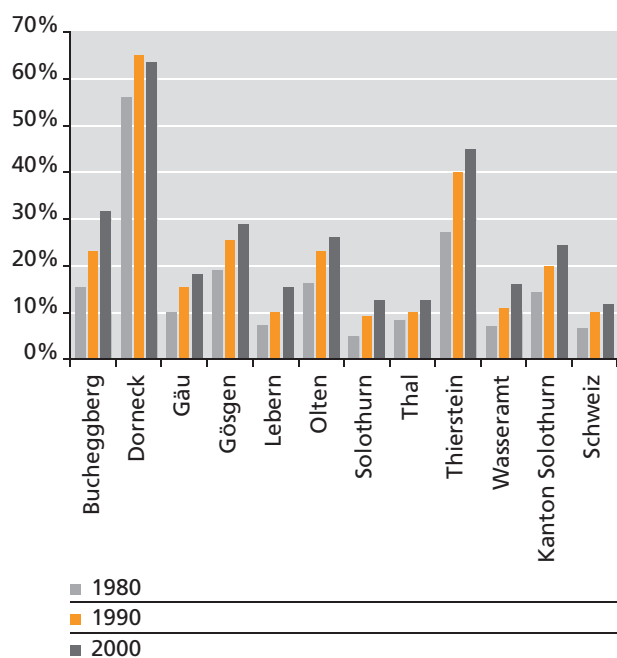
Wegzüge: Erwerbstätige mit Wohnort im Kanton Solothurn, die ausserhalb des Kantons arbeiten (beschäftigt sind).

Saldo: Zuzüge minus Wegzüge.

Eine weitere Bezugsgrösse, um die Bedeutung des Arbeitspendelns zu erfassen, liegt im Anteil der Pendler/innen an den Erwerbspersonen. Dieser Anteil beträgt im Jahr 2000 24% (Schweiz: 12%) und ist damit knapp doppelt so gross wie 1980 (14%). Im Bezirk Dorneck pendeln im Jahr 2000 knapp zwei Drittel der Erwerbspersonen (63%), in Thierstein sind es 45%. Anteile unter 20% finden sich in den Bezirken Gäu, Lebern, Solothurn, Thal und Wasseramt (siehe Abbildung 2.3; **B03.07**).

Abbildung 2.3: Anteil der Pendler/innen an den Erwerbspersonen, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ



Gegenüber 1980 hat sich der Anteil der Erwerbspersonen, die zur Arbeit in einen anderen Kanton pendeln, im Jahr 2000 fast verdoppelt (24% gegenüber 14%).

2.5 Arbeitslosigkeit

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Arbeitslosigkeit im Kanton Solothurn anhand einiger Kennzahlen gegeben. Detailliertere Angaben, z.B. zur Arbeitslosigkeit auf Bezirksebene, finden sich im Kapitel Arbeitslosigkeit.

Anzahl stellensuchender Personen und Stellensuchendenquote

Die Zahl der registrierten Stellensuchenden⁷ ist grösser als die Zahl der arbeitslosen Personen, da sie z.B. auch Personen erfasst, die eine Stelle haben und sich gleichzeitig auf der Suche nach einer neuen Stelle befinden. Im Jahr 2003 sind im Kanton 7'074 Personen stellenlos gemeldet (AVAM; B04.01). Dies entspricht einem Stellensuchendenanteil⁸ von 5.3% (AVAM; B04.02).

Die Arbeitslosenquote beträgt im Jahr 2004 3.6% (Schweiz: 3.9%).

Anzahl arbeitsloser Personen und Arbeitslosenquote

Im Jahr 2004 sind im Kanton Solothurn pro Monat durchschnittlich 4'719 Personen arbeitslos⁹ gemeldet, was einer Arbeitslosenquote¹⁰ von 3.6% entspricht (B04.03, B04.04). Diese ist damit leicht tiefer als die schweizerische Arbeitslosenquote von 3.9% (2004). Die kantonale Arbeitslosenquote ist in den Jahren 2001 bis 2004 deutlich angestiegen (siehe Abbildung 2.4). Überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten finden sich im Jahr 2004 in den Bezirken Solothurn, Wasseramt, Lebern und Olten. Besonders gering ist die Arbeitslosenquote im Bezirk Bucheggberg.

⁷ **Registrierte Stellensuchende:** Alle arbeitslosen und nichtarbeitslosen Personen, welche bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie Taggelder der ALV beziehen oder nicht.

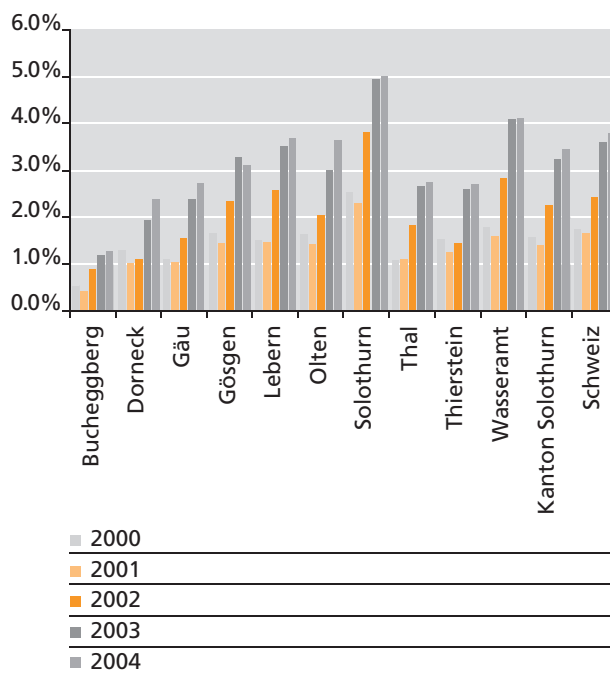
⁸ **Stellensuchendenanteil:** Anteil der registrierten stellensuchenden Personen an den Erwerbspersonen in Prozent. Um Verwechslungen mit der Arbeitslosenquote vorzubeugen, bezeichnet das seco diese Grösse als einen «Anteil» und nicht als «Quote».

⁹ **Registrierte arbeitslose Personen:** Zu den registrierten arbeitslosen Personen gehören alle bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob sie eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht.

¹⁰ **Arbeitslosenquote:** Prozentualer Anteil der (an einem Stichtag) gemeldeten arbeitslosen Personen an den Erwerbspersonen gemäss letzter Volkszählung.

Abbildung 2.4: Arbeitslosenquote, Kanton Solothurn (Bezirke) und Schweiz, 2000–2004

Quelle: AVAM



2.6 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Neben den Angaben zur Struktur der Erwerbstätigkeit und der Arbeitslosigkeit wird im Folgenden der Fokus auf das subjektive Befinden der Arbeitnehmenden gerichtet. Insbesondere interessiert, wie diese ihre Arbeitssituation bezüglich Zufriedenheit (allgemein und spezifisch) einschätzen. Daneben ist von Bedeutung, wie die Arbeitnehmenden, gerade unter dem Eindruck steigender Arbeitslosigkeit, das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes einschätzen. Ebenso wird aufgezeigt, ob Arbeitnehmende mit ihrem Arbeitspensum zufrieden sind oder eine Änderung desselben bevorzugen würden.

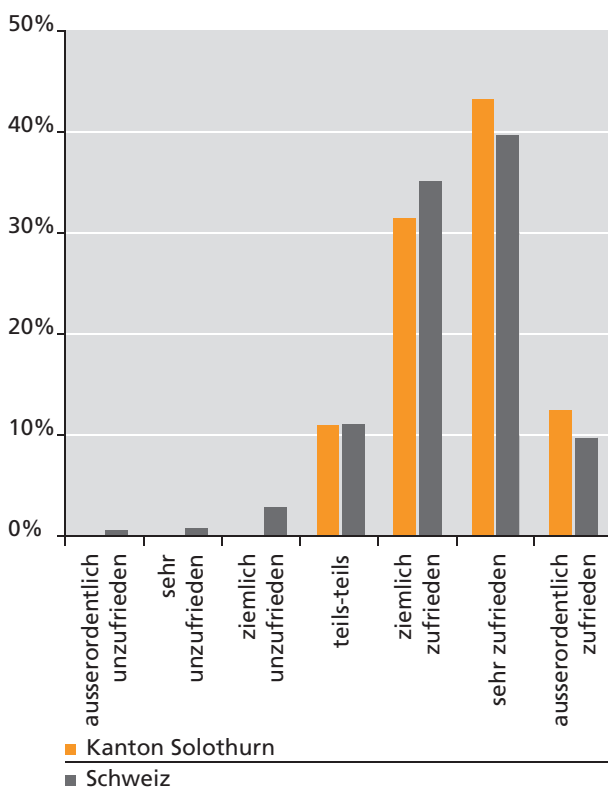
Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt

Die Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung des Kantons Solothurn, rund 55%, ist im Jahr 2002 mit der Arbeit insgesamt «ausserordentlich oder sehr zufrieden» (Schweiz: 50%), weitere 31% (35%) sind «ziemlich zufrieden» (siehe Abbildung 2.5; B05.01). Der Anteil der mit der Arbeit unzufriedenen Personen beträgt im Kanton knapp 2% (Schweiz: 4%).

55% der erwerbstätigen Personen im Kanton Solothurn sind mit ihrer Arbeit mindestens sehr zufrieden, weitere 31% sind ziemlich zufrieden.

Abbildung 2.5: Verteilung der Erwerbstätigen nach Stufen der allgemeinen Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Kanton Solothurn und Schweiz, 2002

Quelle: SGB, gewichtete Angaben



Bemerkung:

Kanton Solothurn: Anteilswerte auf Basis von weniger als 30 Fällen (in der Stichprobe) sind nicht dargestellt.

Basis: Erwerbstätige und Lehrlinge

Angst vor Arbeitsplatzverlust

43% der Erwerbstätigen im Kanton Solothurn haben im Jahr 2002 gar keine Angst davor, den Arbeitsplatz zu verlieren, 49% haben eher keine Angst davor. 7% haben ziemlich Angst und 1% hat sehr starke Angst vor einem Arbeitsplatzverlust (SGB, gewichtete Daten; **B05.02**).

92% der Erwerbstätigen im Kanton Solothurn haben gar keine oder eher keine Angst vor einem Arbeitsplatzverlust (Jahr 2002).

Sorgenbarometer 2003

Im Sorgenbarometer 2003 des GfS-Forschungsinstituts ist die Arbeitslosigkeit das am häufigsten genannte Problem der Schweizer Bevölkerung. Rund 67% der Stimmberechtigten nannten auf die Frage «Welche Probleme sehen Sie als die wichtigsten der Schweiz an?» die Arbeitslosigkeit, noch vor den Problemen «Gesundheit» und «AHV/Altersvorsorge» (63 bzw. 59%). Dabei folgt im Sorgenbarometer die Anzahl Nennungen der Arbeitslosigkeit als Problem den Veröffentlichungen der Arbeitslosenzahlen durch das seco: Bei zunehmender offizieller Arbeitslosigkeit nimmt der Anteil der Problemnennung «Arbeitslosigkeit» zu. Es dürfte sich dabei eher um ein Problembewusstsein und weniger um eine konkrete und persönliche Unsicherheit bezüglich des eigenen Arbeitsplatzes handeln.

Im Gegensatz dazu wird in der Gesundheitsbefragung (SGB) nach einer Angst vor einem persönlichen Arbeitsplatzverlust gefragt, die offenbar als deutlich kleiner eingeschätzt wird im Vergleich zum Problembewusstsein hinsichtlich Arbeitslosigkeit.

Quelle: Sorgenbarometer 2003

Wunsch nach grösserem / kleinerem Arbeitspensum

Die Frage, ob die erwerbstätigen Personen eine Änderung des Arbeitspensums bevorzugen würden, wird anhand der Arbeitskräfteerhebung (SAKE) beantwortet. Deren Stichprobe ist für den Espace Mittelland, welcher die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Jura umfasst, repräsentativ.

Von den Vollzeit-erwerbstätigen des Espace Mittelland würden im Jahr 2003 21% lieber Teilzeit arbeiten (Schweiz: 20%). Von den Teilzeiterwerbstätigen würden 9% (10%) nach Möglichkeit lieber Vollzeit arbeiten (SAKE, gewichtete Daten; **B05.03**), wobei nur diejenigen Teilzeiterwerbstätigen berücksichtigt sind, die als Grund für die Teilzeitarbeit folgende Gründe nicht nannten: in Ausbildung; keine Vollzeitstelle gefunden; kein Interesse an Vollzeitstelle.

2.7 Bildungsstand der Wohnbevölkerung

Der Bildungsstand der Bevölkerung (ab 15 Jahren) gibt Auskunft darüber, welches der höchste Bildungsabschluss ist, den jemand zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht hat. Bei Personen, die gerade in einer Ausbildung sind, entspricht der höchste Abschluss nicht der aktuellen Ausbildung. Somit ist die Abbildung 2.6 als Momentaufnahme der Jahre 1980, 1990 und 2000 anzusehen (**B06.01**).

Dennoch lassen sich einige Entwicklungen der letzten 20 Jahre festhalten: Der Anteil der Personen, die keine nachobligatorische Ausbildung (Sekundarstufe II oder Tertiärstufe) abgeschlossen haben, hat sich von 43% im Jahr 1980 auf 27% im Jahr 2000 reduziert. In derselben Zeitspanne hat sich der Anteil der Personen mit Tertiärabschluss von 7% auf 14% verdoppelt, während der Anteil der Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II von

1980 bis 1990 angestiegen ist. Von 1990 bis 2000 ist dieser Anteil in den meisten Bezirken zurückgegangen, zugunsten eines Anstiegs der tertiären oder anderen Abschlüsse.

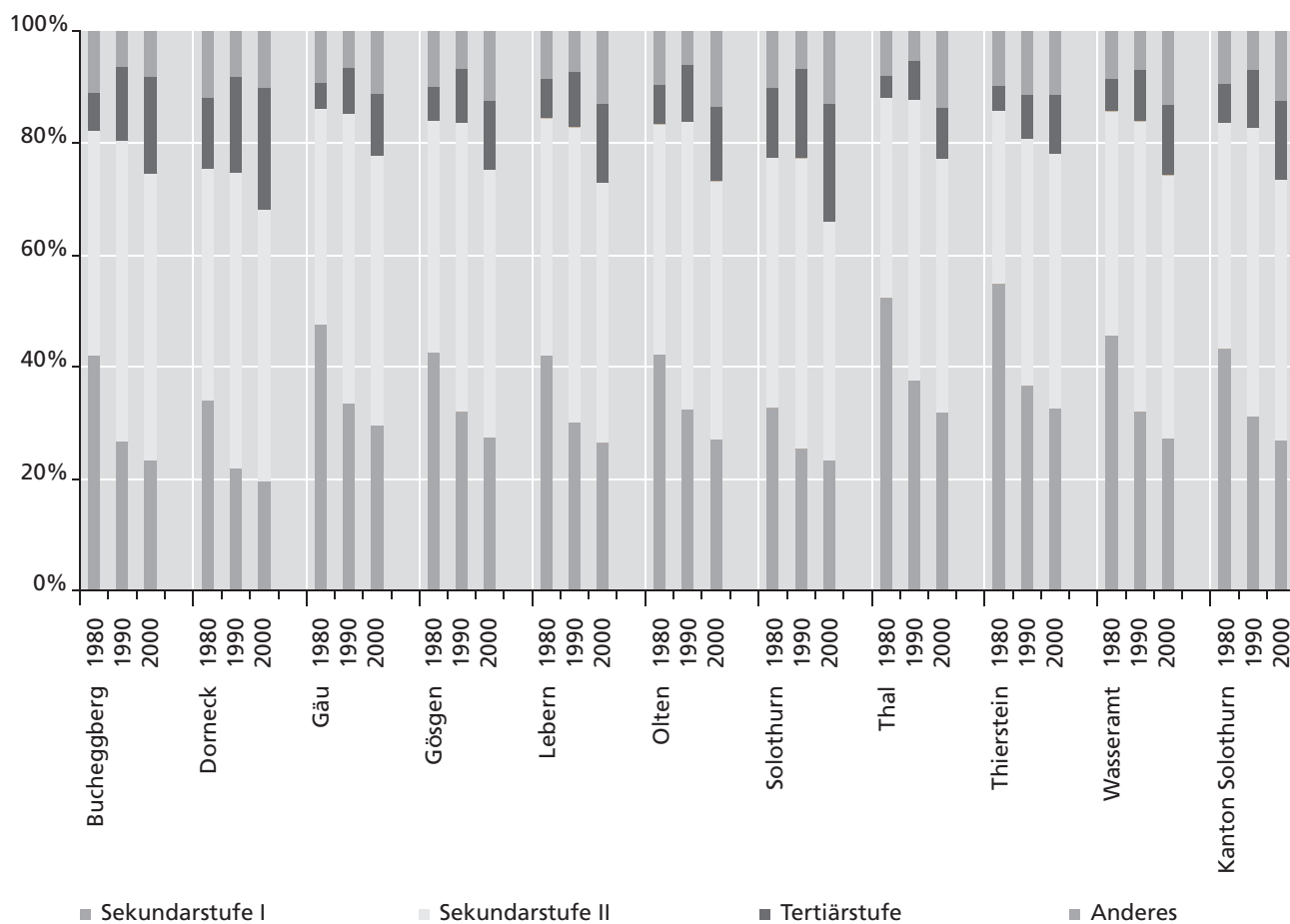
Entwicklung des Bildungsstands nach Geschlecht

Die Entwicklung des Bildungsstands wird, nach Geschlecht getrennt, für die Jahre 1980, 1990 und 2000 in der Abbildung 2.7 gezeigt. Der Anteil der Frauen an allen Personen mit Bildungsabschluss auf Sekundarstufe I liegt im Jahr 2000 bei 63% und hat sich gegenüber 1980 relativ wenig verändert. Hingegen ist der Frauenanteil am Total der Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II von 44% (1980) auf 51% (2000) gestiegen, derjenige im Bereich der Tertiärstufe von 19% (1980) auf 26% (2000). Im Bereich der «Anderen» Abschlüsse beträgt der Frauenanteil jeweils knapp die Hälfte.

Abbildung 2.6: Verteilung der Wohnbevölkerung nach höchstem Bildungsabschluss, Kanton Solothurn (Bezirke), 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ

Basis: Personen ab 15 Jahren



Bemerkung:

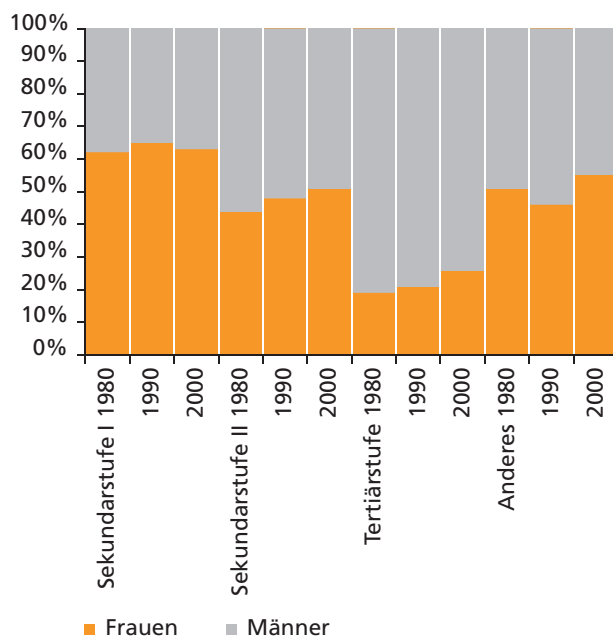
Anderes: umfasst «Keine Ausbildung abgeschlossen», «Andere Ausbildung», «Ohne Angabe der Ausbildung»

Der Anteil der Wohnbevölkerung, der keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen hat, ist im Jahr 2000 (27%) deutlich tiefer als noch 1980 (43%).

Abbildung 2.7: Verteilung der höchsten Bildungsabschlüsse nach Geschlecht, Kanton Solothurn, 1980, 1990, 2000

Quelle: VZ

Basis: Personen ab 15 Jahren



Bemerkung:

Anderes: umfasst «Keine Ausbildung abgeschlossen», «Andere Ausbildung», «Ohne Angabe der Ausbildung»

Der Anteil der Frauen an den Personen mit Bildungsabschluss auf Tertiärstufe beträgt 26% im Jahr 2000.